

Konrad – Adenauer – Gymnasium Bonn – Bad Godesberg

Erziehungswissenschaft

- schulinterner Lehrplan -

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben - Einführungsphase

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.2. 1 Unterrichtsvorhaben – Qualifikationsphase (Q1)

2. 2. 2. Unterrichtsvorhaben - Qualifikationsphase (Q2)

2. 2. 3. 1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (Q1)

2. 2. 3. 2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (Q2)

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.5 Lehr- und Lernmittel

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

4 Qualitätssicherung und Evaluation

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Konrad – Adenauer - Gymnasium liegt im Süden der Stadt Bad Godesberg. In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe werden ungefähr 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das Fach Erziehungswissenschaft ist nur als Grundkurs wählbar. Die Anwahl der Schüler ist konstant, so dass stets mindestens ein Grundkurs (3 Wochenstunden) (in der Regel auch ein zweiter Kurs) mit jeweils etwa 20 Schülerinnen und Schülern zustande kommen. Es gibt fünf Kolleg(inn)en, die das Fach vertreten, teilweise werden sie durch eine Lehramtsanwärterin / einen Lehramtsanwärter unterstützt. Der Einzugsbereich der Schule kann als kleinstädtisch / ländlich bezeichnet werden.

Die Fachschaft Erziehungswissenschaft hat in Anbetracht der skizzierten Rahmenbedingungen entschieden, die folgenden drei Schwerpunkte im Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft zu setzen:

1. eine zielgerichtete, kontinuierliche Vorbereitung auf ein mögliches Studium (vor allem unter methodischem und lernpsychologischem Aspekt),
2. die Identitätsbildung in einer pluralistischen, durch Kulturvielfalt geprägten Gesellschaft und
3. das Aufzeigen der mannigfaltigen Berufsmöglichkeiten im pädagogischen Aufgabenfeld.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Ein Viertel (also 10 Schulwochen) werden nicht berücksichtigt, da aus verschiedenen Gründen (Klausuren, Exkursionen, Krankheit etc.) es zu Unterrichtsausfällen kommen kann und den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus genügend Freiraum für eigene Schwerpunktsetzungen gegeben werden soll. Daraus ergibt sich, dass sich das schulinterne Curriculum auf ca. 90 Unterrichtsstunden pro Jahr im Grundkurs bezieht.

Dem Fach Erziehungswissenschaft stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung, die Schule ist jedoch medial angemessen ausgestattet. So befinden sich in allen Räumen ein OHP, daneben verfügt die Fachschaft über eine kleine Bibliothek mit Fachliteratur und Nachschlagewerken. Das eingeführte Lehrbuch steht in ausreichender Zahl zur Verfügung; darüber hinaus sind andere Lehrbücher im Klassensatz in der Bibliothek verfügbar.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Erziehung im Interesse des Heranwachsenden – Ist Erziehung in pluralen Gesellschaften schwieriger? (Wahrnehmung und Reflexion von Beispielen der Erziehungspraxis in vormoderne Gesellschaften und im Zeitalter der Individualisierung -> Arbeitsdefinition Erziehung)

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Erzieherischer Umgang in Familie – Bietet die Erziehungsstilforschung gesicherte Erkenntnisse hinsichtlich wünschenswerter Formen pädagogischen Handelns? (Exemplarische Einsicht in empirische Forschung: Darstellung, Kriterien geleitete Analyse und Deutung. Einführung „Strukturgitter“ nach Beyer - Untersuchen und entwerfen unterschiedlicher Formen pädagogischen Handelns und deren Bedingungen)

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Die Kindertagesstätte / KIGA als erster Ort gesellschaftlich institutionalisierter Bildung – Muss der Kindergarten Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft durch „vorbereitete“ Interaktion auf gemeinsame Werte disziplinieren? (Die Montessori-Pädagogik als Konzept einer produktiven Nutzung unterschiedlicher Voraussetzungen. – Inklusion, Nachhaltigkeit, Sozialpraktikum)

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Herausforderungen in Medien- und Konsumgesellschaften bewältigen – Widersteht Erziehung zur Selbstbestimmung unerwünschten Wirkungen von Sozialisations- und Enkulturationsprozessen? (Lern-, Erziehungsbedürftigkeit, Begründung einer päd. Zielkategorie „Selbstbestimmung“ - Einführung „Praxen“, Prinzipien n. Benner, wissenschaftliches Verständnis d. Begriffe (vgl. Rousseau, Durkheim, Selbstlernzentrum ...))

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Verhaltensformung auf der Basis behavioristischer Erkenntnisse – Sind Konsequenz und Bestrafung förderlich? (Selbstwahrnehmung und Reflexion von Reiz-Reaktionsverbindungen als Voraussetzung von Selbststeuerung)

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Von der Imitation zur Selbst - Bildung – Vorbilder lehnen Nachahmung ohne kritisches Nachdenken ab! (Erziehungsziele von Modellen - im historischen und kulturellen Kontext)

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ – Eltern und Erzieher sind doch wichtig! (Pädagogische Förderung von Lernprozessen, Sozialpraktikum / Schüler helfen Schülern – Fragebogen, narratives Interview, Beobachtung, Piaget basal)

2.1.1 Unterrichtsvorhaben – Schwerpunktcompetenzen - Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Erziehung im Interesse des Heranwachsenden – Ist Erziehung in pluralen Gesellschaften schwieriger? (Wahrnehmung und Reflexion von Beispielen der Erziehungspraxis in vormodernen Gesellschaften und im Zeitalter der Individualisierung -> Arbeitsdefinition Erziehung)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),
- erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar

Methodenkompetenz:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) (Einführung),

Urteilskompetenz:

- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)

Handlungskompetenz:

%

Inhaltsfelder:

IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das pädagogische Verhältnis
- Anthropologische Grundannahmen

Zeitbedarf: 14 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Erzieherischer Umgang in Familie – Bietet die Erziehungsstilforschung gesicherte Erkenntnisse hinsichtlich wünschenswerter Formen pädagogischen Handelns? (Exemplarische Einsicht in empirische Forschung: Darstellung, Kriterien geleitete Analyse und Deutung. Einführung „Strukturgitter“ nach Beyer - Untersuchen und entwerfen unterschiedlicher Formen pädagogischen Handelns und deren Bedingungen)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)

Methodenkompetenz:

- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz:

- beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),

Handlungskompetenz:

- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)

Inhaltsfelder:

IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehungsstile

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Die Kindertagesstätte / KIGA als erster Ort gesellschaftlich institutionalisierter Bildung – Muss der Kindergarten Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft durch „vorbereitete“ Interaktion auf gemeinsame Werte disziplinieren? (Die Montessori-Pädagogik als Konzept einer produktiven Nutzung unterschiedlicher Voraussetzungen. – Inklusion, - Nachhaltigkeit, Sozialpraktikum)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)
- ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander,
- - stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar.
- stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar,

Methodenkompetenz:

- ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), (z. B. Montessori - KIGA in Godesberg)

Urteilskompetenz:

- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),
- beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen,
- bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen.

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),

Inhaltsfelder:

IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation
- Erziehungsziele
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Inklusion

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Herausforderungen in Medien- und Konsumgesellschaften bewältigen – Widersteht Erziehung zur Selbstbestimmung unerwünschten Wirkungen von Sozialisations- und Enkulturationsprozessen? (Lern-, Erziehungsbedürftigkeit, Begründung einer päd. Zielkategorie „Selbstbestimmung“ - Einführung „Praxen“, Prinzipien n. Benner, wissenschaftl. Verständnis d. Begriffe (vgl. Rousseau, Durkheim, Selbstlernzentrum ...))

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)

Methodenkompetenz:

- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5),

Urteilskompetenz:

- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),
- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3), „Praxen“
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),

Inhaltsfelder:

IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen
- Erziehungsziele

Zeitbedarf: 14 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Verhaltensformung auf der Basis behavioristischer Erkenntnisse – Sind Konsequenz und Bestrafung förderlich? (Selbstwahrnehmung und Reflexion von Reiz-Reaktionsverbindungen als Voraussetzung von Selbststeuerung)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),

erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses,

Methodenkompetenz:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),
- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz:

- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),

Inhaltsfelder:

- IF 2 Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen
- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln

Zeitbedarf: 14 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Von der Imitation zur Selbst - Bildung – Vorbilder lehnen Nachahmung ohne kritisches Nachdenken ab! (Erziehungsziele von Modellen - im historischen und kulturellen Kontext)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten,
- beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen,
- stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar,
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) (Vorbild – Montessori)

Methodenkompetenz:

- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12), (gutes Vorbild)

Urteilskompetenz:

- - bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien,
-

Handlungskompetenz:

- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3),

Inhaltsfelder:

- IF 2 Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ – Eltern und Erzieher sind doch wichtig! (Pädagogische Förderung von Lernprozessen, Sozialpraktikum / Schüler helfen Schülern – Fragebogen, narratives Interview, Beobachtung, Piaget basal)

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)

Methodenkompetenz:

- erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2),
- werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7),
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8),

Urteilskompetenz:

- beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6).

Handlungskompetenz:

- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).

Inhaltsfelder:

- IF 2 Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen
- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation

Zeitbedarf: 12 Std.

GESAMT: 90

2.1.2 Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Erzieherischer Umgang in Familie – Bietet die Erziehungsstilforschung gesicherte Erkenntnisse hinsichtlich wünschenswerter Formen pädagogischen Handelns?

Exemplarische Einsicht in empirische Forschung: Darstellung, Kriterien geleitete Analyse und Deutung. Einführung „Strukturgitter“ nach Beyer - Untersuchen und entwerfen unterschiedlicher Formen pädagogischen Handelns und deren Bedingungen

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das pädagogische Verhältnis
- Erziehungsstile

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen
<p>1. Welche Formen erzieherischen Handelns gibt es?</p> <p>a. Beispiele aus dem Erziehungsalltag b. Formen erzieherischen Handelns</p> <p>2. Was sind Erziehungsstile?</p> <p>a. Erziehungsstilforschung b. Das Typenkonzept von Kurt Lewin c. Das Dimensionenkonzept von Tausch d. Autoritativer Erziehungsstil nach Fuhrer e. Leistungen und Grenzen des Erziehungsstilkonzepts</p> <p>3. Erziehungssituationen als Herausforderung für erzieherisches Handeln</p> <p>a. Untersuchung von Fällen mit Hilfe des Strukturgitters n. Beyer b. Erkennen der Wechselwirkung von Zielen und Formen erzieherischen Handelns</p>	<p><u>Sachkompetenzen:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar, - erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse, - stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar, - ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander, - stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar - speziell Strukturgitter (MK 13) - systematisieren grundlegende Schritte der Arbeit mit Fällen <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele - beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns - beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das (...) alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)

Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen

- **methodische, didaktische Zugänge:**
 - Einstieg mithilfe von Fallbeispielen, die aus „Perspektive Pädagogik“, aus Filmen, aber auch von den Schülerinnen und Schülern selbst kommen können
 - mögliche methodische Variante: Standbild
 - Erarbeitung grundlegender Merkmale der ausgewählten Formen erzieherischen Handelns und des Erziehungstilkonzepts von Lewin in arbeitsteiliger Gruppenarbeit
 - Erarbeitung der anthropologischen Implikationen und der Bezüge auf den Erziehungs- und den Bildungsbegriff durch Formen der direkten Instruktion
 - Sicherung, Transfer und Performanz:
 - durch Arrangieren von ausgewählter erz. Situationen in denen bedeutsame Merkmale variiert, gestellt und realitätsnah angewendet werden
 - explizite Reflexion auf die Bedeutung des neu Gelernten für das eigene pädagogische Handeln
- **Lernmittel:**
 - „Perspektive Pädagogik“ (primär)
- **Feedback**
 - Kompetenzcheck u. a. mithilfe eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung – Schwerpunkt Arbeit mit Fällen unter Nutzung des Strukturgitters
- **Leistungsbewertung:**
 - Textgrundlage für die Klausur (Leistungsbewertung): Heidrun Ludwig: Tadeln (Kap. 4, M 11); Aufgabenstellung mit Bezug auf das Erziehungstilkonzept von Fuhrer und den Erziehungsbegriff

2. 2. 1 Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Fördern, fordern, überfordern“ - Pädagogisches Handeln mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Fair urteilen und handeln lernen“ –Entwicklung moralischen Bewusstseins und Werteerziehung am Beispiel des Just-Community- Konzeptes nach Kohlberg</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Herausbildung von Ich-Stärke -Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Rollenlernen – unverzichtbar für die Entfaltung von Identität?“ – Die Bedeutung von Erziehung (Geburt – Jugendalter)aus der Sicht des symbolischer Interaktionismus nach G. H. Mead</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

<ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung in der Familie • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 18 Std.</p>	<p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 12 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: „<i>Erwachsenwerden – eine herausfordernde Aufgabe</i>“ – Die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in der Lebensphase Jugend im Spannungsfeld vom Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit (K. Hurrelmann)</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 13) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Gewalt und Teilnahme in sozialen Netzwerken als Versuche produktiver Realitätsbewältigung und Identitätsbewahrung? -Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch, Aufenanger)</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)

<p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 12 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: „Verhindern biographische Brüche Bildung?“ – Möglichkeiten und Grenzen professionellen pädagogisches Handelns.</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) 	

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: 12 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden

2. 2. 2 Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Autonomie oder Instrumentalisierung von Pädagogik - Erziehung in beiden deutschen Staaten von 1949 - 1989</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Montessoripädagogik als ein reformpädagogisches Konzept</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Institutionalisierung von Erziehung • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Wozu ist die Schule da? – Soziologische Betrachtung nach Fend als Anstoß für ausgewählte bildungstheoretische Begründungen</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)

<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Interkulturelle Bildung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: 22 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in der Familie • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Interkulturelle Bildung <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Geragogen, Heil-, Medien-, Museums-, Freizeitpädagogen ... Pädagogische Berufe</i></p> <p>s.o. biografische Brüche</p>	
<p>Summe: 72 Stunden</p>	

2. 2. 3. 1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase 1 (Grundkurs):

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Theorien und Modelle dar und erläutern sie (SK 2)
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)

Urteilskompetenz:

- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)

Handlungskompetenz:

- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

Zeitbedarf: 12 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sozialisation als Rollenübernahme nach G. H. Mead</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meads Hauptwerk „Geist, Identität und Gesellschaft“ • Über das Spiel zur Identität: Meadsche Kernbegriffe • Identitätsbildung als Prozess sozialer Erfahrung 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • erläutern unterschiedliche Formen von [...] Sozialisation aus [...] sozialpsychologischer Sicht <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernmittel/Materialien: Verschiedene Veröffentlichungen von und zu George Herbert Mead (Auszüge) • Absprache zu Sicherungen: Erstellung eines Glossars der Meadschen Kernbegriffe

<p>2. <i>Identität und Teilnahme an Interaktionsprozessen nach L. Krappmann</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Krappmanns Übernahme der Polarität social / personal identity von E. Goffman • Vier identitätsfördernde Fähigkeiten nach Krappmann: Rollendistanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernmittel/Materialien Verschiedene Veröffentlichungen von L. Krappmann (Auszüge) • Absprache zu Sicherungen: Erstellung eines Glossars der Krappmannschen Kernbegriffe
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung zu pädagogisch relevanten Kernbegriffen Meads (play, game, I, Me, Self, generalized other) 		

2. 2. 3. 2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase 2 (Grundkurs):

Unterrichtsvorhaben II - Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris

- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6).

Methodenkompetenz:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)

Urteilskompetenz:

- beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfelder: IF 4 (Identität), IF 5 (Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung), IF 6 (Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: 14 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p>1. <i>Grundlagen der Montessoripädagogik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des historischen und biographischen Entstehungskontextes der Montessoripädagogik als Verständnisgrundlage für die Entwicklung einer veränderten Sichtweise auf das Kind mit Hilfe von Schülerreferaten • Kooperative Erarbeitung der anthropologischen Grundlagen sowie der pädagogischen Grundgedanken und Zielsetzungen Maria Montessoris als Grundlage für eine detaillierte Besprechung ihres Ansatzes sowie der Gestaltung des weiteren Vorgehens 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien: Biografien zu Maria Montessori
<p>2. <i>Die Entwicklungstheorie Maria Montessoris</i></p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien: Verschiedene Veröffentlichungen von Maria Montessori (Originaltexte in Auszügen)

<ul style="list-style-type: none"> • Die Erarbeitung der sensiblen Phasen zur Erschließung der Entwicklungsprozesse des Kindes nach Maria Montessori • Die Polarisation der Aufmerksamkeit und der absorbierende Geist als Beschreibung und Erklärung der Wahrnehmung der Umgebung durch das Kind 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) 	
<p><i>3. Die didaktische Umsetzung des Konzeptes von M. Montessori</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung und Kriterien der Freiarbeit als wichtige Maßnahme zur Förderung von Lernprozessen in der pädagogischen Praxis • Die Rolle des Lehrers und die vorbereitete Umgebung als entscheidende Faktoren für die didaktische Umsetzung des Konzeptes • Beispielhafte Beschreibung und Analyse von Entwicklungsmaterialien Montessoris als „Schlüssel zur Welt“ zur Erschließung entwicklungsförderlicher Kriterien des Materials 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes • beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) • vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien: Montessori-Material: Übungen des täglichen Lebens und Sinnesmaterial in Kinderhaus und Schule • Links: http://www.youtube.com/watch?v=TpA6oF6ZuUc (Film: Freie Montessori-Schule Main Kinzig) • Außerschulische Partner/Lernorte: evtl. Erzieher/in aus Montessorieinrichtung als Gesprächspartner/in

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) 	
<p>4. Kritische Würdigung der Montessoripädagogik Kriteriengeleitete Erarbeitung von Stärken und Schwächen der Montessoripädagogik zur kritischen Reflexion des Ansatzes</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen • bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus. Die Themenstellungen der UV veranlassen die Schüler dazu, Vorwissen und persönliche Meinungen vorzutragen, die der Lehrkraft Hinweise auf den Kompetenzstand des Schülers vermitteln.
- 16.) Die Ausrichtung auf den im Rahmen eines UV schwerpunktmäßig angestrebten Kompetenzzuwachs verknüpft von Beginn an Erwerb („was müssen die SuS wissen, um diese Kompetenz zu erreichen?“) und Nachweis ihres Könnens („welche Anforderungssituation sollen sie bewältigen, um diese Kompetenz aufzubauen bzw. unter Beweis zu stellen?“)
- 17.) Herausfordernde Lernaufgaben sind darauf angelegt, dass der Schüler Ausschnitte der Erziehungspraxis mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien analysiert und diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis hinterfragt.
- 18.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- 19.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien sowie Anwendungs- und Anforderungssituationen reflektiert werden.
- 20.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Erschließung von Fällen. Das Bemühen um Fremd- und Selbstverstehen fordert zum einen die Objektivierung von Bedingungen von Erziehung und ermöglicht geeignete Prozesse pädagogischer Bildung.

- 21.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- 22.) Analyse und Reflexion pädagogischer Theorie und Praxis. - Für die Schüler bedeutet die Aneignung und die kompetente Übernahme der pädagogischen Perspektive für die kritisch konstruktive Reflexion pädagogischer Theorie und Praxis eine anspruchsvolle Herausforderung. Kenntnis und Nutzung von Strukturmerkmalen erzieherischen Handelns wie auch deren Nutzung soll kontinuierlich geschult werden. Die Einführung und sichernde Konsolidierung des Strukturkonzepts (K. Beyer) erfolgt in der Einführungsphase.
- 23.) Urteilsbildung – Die zentrale Problemstellung der jeweiligen Unterrichtsvorhaben fordert eine Auswertung von Theorie- und Methodenkenntnissen hinsichtlich der Entwicklung und Begründung von Urteilen oder Entscheidungen zur Erweiterung persönlicher Reflexions- und Handlungsfähigkeit. Die Einübung in methodische Schritte und pädagogische Kategorien der Beurteilung lehnt sich an den Ansatz von Wolfgang Sander (www.pbnetz.de) an. Die Begründung von Kategorien rekurriert auf Strukturmerkmalen des erzieherischen Handelns (Strukturgitter K. Beyer) sowie das Verständnis der Prinzipien pädagogischer Praxis und die Beziehung der Einzelpraxen zueinander (Benner).
- 24.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor. In dieser Hinsicht ermöglicht der Unterricht die reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.
- 25.) Der Unterricht stellt Lernarrangements bereit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben. Fähigkeiten zur Bewältigung pädagogischer Entscheidungs- und Handlungssituation bedürfen einer bedachten Entwicklung hinsichtlich der Gewinnung und Herausbildung eines reflektierten Handlungskonzeptes. Die Metareflexion des persönlichen Bildungsverständnisses wie auch des eigenen Bildungsprozesses ist konstitutiv. In der Regel sollten die Versuche zur Verbesserung der Bewältigung pädagogischer Praxis bewertungsfrei erfolgen.

2. 4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

1) Klausuren - verbindliche Absprachen:

- a) In der Einführungsphase:
 - jeweils eine Klausur pro Halbjahr
- b) In der Qualifikationsphase
 - jeweils zwei (eine Q 2/2)Klausuren pro Halbjahr
 - ggf. ersetzt eine Facharbeit eine Klausur (Q 1 / 2)

2) Sonstige Mitarbeit - Verbindliche Instrumente:

- Arbeitsordner
- Schriftliche Übungen

3) Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein; eine Verdeutlichung soll in der Einführungsphase an geeigneten Beispielen durchgeführt werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion
- Präzision
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung und Umfang eigener Arbeitsanteile

4) Klausuren in der Oberstufe

Die Aufgabenstellung der Klausuren in der Qualifikationsphase orientiert sich an den im KLP genannten Überprüfungsformen sowie für das Zentralabitur vorgesehenen Aufgabenformaten und deckt diese ab. Die Anforderungsbereiche (AFB), Operatoren und Aufgabentypen des Zentralabiturs sollen zu Beginn der Qualifikationsphase bekannt und eingeübt werden. Die Klausur in Q2.2 wird unter Abiturbedingungen geschrieben. In der Q1 kann die erste Klausur des zweiten Schulhalbjahres durch eine Facharbeit ersetzt werden.

Die in Klausuren zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehens- und eine Darstellungsleistung. Der Fachlehrer legt das jeweilige Verhältnis in Abhängigkeit von Aufgabentyp, Schwierigkeitsgrad und fachlicher Progression fest. Bei allen Klausuren sollen die Bewertungskriterien in Form eines Bewertungsrasters angegeben werden, das ermutigend, in Form und Umfang Lerner bezogen gestaltet sein und Hinweise zur Stabilisierung oder Optimierung enthalten sollte.

6. Sonstige Leistungen im Unterricht

Der Beurteilungsbereich umfasst die Kontinuität und Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang, z.B. Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die schriftliche Übung, Präsentation, Referat, Protokoll u.a.m..

Für die Bewertung dieser Leistungen gelten prinzipiell dieselben Grundsätze und Kriterien, die oben genannt wurden. Hinzu kommt, dass in Bezug auf die „Sonstige Mitarbeit“ für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht werden muss, wann sie sich in einer Lernsituation oder einem Lernarrangement „persönlicher Bildung“ befinden, in der nicht bewertet wird, und wann es sich um eine Leistungssituation handelt.

7. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form.

- Intervalle
 - Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
 - Kriterienorientierte Selbsteinschätzungsbogen / Feedbackbogen

- Beratungsgespräche beim Eltern-/Schülersprechtag und bei individueller Nachfrage
- individuelle Beratung zur Wahl des Faches Erziehungswissenschaft als schriftliches Fach bzw. als Abiturfach

2. 5 Lehr- und Lernmittel

An unserer Schule ist das zugelassene Lehrwerk Bubolz / Fischer, Kursthemen Erziehungswissenschaft verbindlich eingeführt.

Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der Einführungsphase führen die Schülerinnen und Schüler narrative Interviews oder eine Umfrage zu „Erziehung in unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten“ im Rahmen des Sozialpraktikums durch und werten die Ergebnisse aus.

Die Grundkurse der Qualifikationsphase 1 unterstützen das Förderprojekt Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen				
Fachvorsitz				
Stellvertreter				
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)				
Ressourcen				
personell Fachlehrer/in				

	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					
Fortbildung					
Fachspezifischer Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
Fachübergreifender Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					